

11.10. 2019 10:00 **Schulkonzert**
Grand Auditorium

Freitag

12.10. 2019 11:00 **Familles**
Grand Auditorium

Samstag

«Peer Gynt»

Ein musikalisches Phantastikum

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Finnegan Downie Dear Leitung

Manuel Mairhofer Peer Gynt

Daria Trenkwaller Solveig

Martin Bermoser Knopfgießer, Trollkönig, cooles Schaf

Teilnehmer des Workshops «Von Trollen und magischen Wesen»

Noham Lustac Kleiner Peer Gynt

Aimée Di Millo, Loa Orr, Laura Thilmany, Käthe Westphal, Zofia

Wolicka, Tuana Yalcin Knöpfegeschöpfe

Jules Brakonier, Philippe Ehringer, Arthur Hurt, Halil Yalcin

Rasende Nasen

Alexandra Lapusneanu, Bogdan Lapusneanu, Hannah Meis,

Emily Orr, Mats Schroeder, Mia Thilgen, Philipp Thilgen Trolle

Nina Kupczyk Text, Regie

Florian Angerer Ausstattung

Elisabeth Schilling Choreographie, Workshopleitung

Mélanie Planchard Kostümbildassistenz

Produktion Philharmonie Luxembourg

Edvard Grieg (1843–1907)

Peer Gynt. Suites pour orchestre N° 1 et N° 2 op. 46 et op. 55
(1887/88, 1890–1892)

60'

Im Anschluss an das Konzert am Samstag besteht die Möglichkeit, im Rahmen des *Instrumentenkarussells* zusammen mit Musikern des Orchestre Philharmonique du Luxembourg Musikinstrumente zu entdecken und auszuprobieren – diesmal die Familie der Blasinstrumente.

D'Knipserten





Vorhang auf! Neben den Theater- und Orchesterprofis, die für Euch heute auf der Bühne des Grand Auditorium spielen, könnt Ihr in verschiedenen Rollen auch Altersgenossen sehen. 18 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen acht und zwölf Jahren haben sich am Ende der Sommerferien an fünf Tagen in der Philharmonie zu einem Workshop getroffen und dabei eine tüchtige Prise Theaterluft geschnuppert. Mit der Regisseurin Nina Kupczyk und der Choreographin und Workshopleiterin



Von Trollen und magischen Wesen

photo: Sébastien Grébillé

Elisabeth Schilling haben sie mit viel Begeisterung die Bewegungen und Abläufe des choreographierten Gemäldes der skandinavischen Welt von Peer Gynt erarbeitet, das einen ganz wichtigen Teil der heutigen Aufführung ausmacht.

Ihr habt diesen Workshop verpasst? In unserer Workshop-Broschüre, die im Foyer ausliegt, findet Ihr viele weitere Ideen zum Mitmachen und Ausprobieren.

Peer Gynt, ein musikalisches Phantastikum

Nina Kupczyk

Peer Gynt wohnt in einem Wolkenschloss und ist eigentlich der vampirischste Kaiser auf der ganzen Welt. Mädchen mag er nicht. Das Wort «Mädchen» darf man als vampirischer Kaiser übrigens auch nur im Schrank sagen, und es darf auch nicht herauskommen, dass man sich als Peer Gynt eigentlich sehr alleine fühlt, weil die Mutter gerade gestorben ist.

Unsere phantastische Reise beginnt mit dem Brief der Mutter an ihren kleinen Sohn und der Aufgabe, ein glückliches Kind zu werden mit einem «Selbst» ... doch was ist das – so ein Selbst? Genau das soll nun Peer Gynt herausfinden. Da trifft er zunächst auf Solveig, ein Mädchen, das Geige spielt und seine Geschichte vom singenden Mathelehrer in der Walnuss und den Wolkenpferden nicht glaubt, sodass Peer wütend wird und vor lauter Wut aus Versehen einschläft... die Musik, die in uns allen weitergeht, geleitet uns in Peers Traumwelten.

Wundersame Geschöpfe tauchen auf: Prachttrolle, Knöpfgeschöpfe, rasende Nasen und plötzlich kommt auch schon der riesengroße Prof. Dr. Dr. Knopfgießer mit einem Menschenumwandlungspumpenapparat. Darin will er, wie Peer Gynt erfährt, alle zu durchschnittlichen Knopfmenschen umgießen, die kein Selbst haben, so wie Peer. Da muss sich Peer sehr schnell etwas einfallen lassen und in letzter Sekunde fragt er nach dem Knopfgießerspezialtipmannmittagsessenmann-Spezial-Tip und erfindet einen so wirksamen Tanz zusammen mit dem Publikum und dem Orchester, dass der riesige Knopfgießer schlagartig seine Macht verliert und Peer erstmal nicht zu einem Knopf

umgegossen wird. Doch Peer weiß immer noch nicht, was ein Selbst ist, und muss weitersuchen. Da trifft er auf eine freche Trollprinzessin mit einem unsichtbaren Kleid aus Schokolade und später auf ihren Vater, den Trollkönig. Sie erzählen Peer, dass sie nach einem Nachfolger für den Trollthron suchen, und natürlich bietet sich Peer an, denn wer kann schon so schnell seit 68 Jahren auf einem Wolkenpferd reiten wie ein Peer Gynt?

Doch um den Trollthron besteigen zu dürfen, fehlt Peer die sogenannte und berühmte «Sonntagsnase». Diese ist nunmal Bedingung im Trollland. Also muss Peer komische Trollsätze auswendig lernen, was ihm mit viel Mühe gelingt, und erhält schließlich feierlich die berühmte Sonntagsnase, die kurz darauf zu Peers Entsetzen aber mit einem lauten Knall platzt. Peer wird darüber sehr, sehr wütend, kämpft gegen die Trolle und – verliert. Die Welt verändert sich daraufhin – es wird dunkel und er wird auf einmal sehr, sehr traurig. Er will jetzt in das Wolkenschloss, wo doch seine Mutter wohnt und wo alles schön ist und er nicht der kleine einsame Peer Gynt ist, sondern der starke und liebe Peer Gynt, der viele Freunde hat und der auch niemals Fensterscheiben kaputt gemacht hat.

Knopfgießerspezialtipmannmittagessenmannspezialmega- mannexpertentipknopfgießermann-Spezial!

Zickzack Nase ab,
ist sie ab, lach dich schlapp!
Du bist Du und Ich bin Ich,
doch ein Selbst, das bist du nicht!

Peer muss ein bisschen weinen und ist dabei sehr leise; und weil er das ist und der Musik zuhört, kommt aus dem OPL plötzlich das bekannte schwarze Schaf des Wegs, das ein Telefon am Kopf hat. Das ist Mr. Magister Heinz Black, das coole gehillte Schaf – überall auch bekannt als: ein Selbst. Peer ruft Heinz sofort an und beide sprechen darüber, ob Peer nun ein vampirischer

Kaiser oder ein trauriger kleiner Junge ist, der keine Mama mehr hat und deshalb immer wegreiten will aus der Welt. Heinz sieht das sehr chilled: Heinz mag Peer auch als den kleinen Jungen, der keine Mama mehr hat und findet es ok, dass Peer ab und zu auch mal ein Vampir sein möchte. Wichtig ist Mr. Magister Heinz Black aber, dass beide jetzt Freunde sind: er, das coole Schaf, ein Selbst, und Peer Gynt, der kleine Junge aus Norwegen...

Und wer kommt zum Schluss dann auch noch dazu und möchte auch die Freundin von Peer und Mr. Black sein? Solveig! Peer überlegt nicht lange, denn er findet Mädchen plötzlich gar nicht mehr peinlich und möchte Solveig jetzt sehr gerne zur Freundin haben. Der Abend kommt und «Solveigs Lied» legt sich auch über unsere Träume. Peer Gynt und Solveig folgen dieser Musik und gehen dorthin, wo alle guten Menschen wohnen.



Illustrationen: Keong-A Song



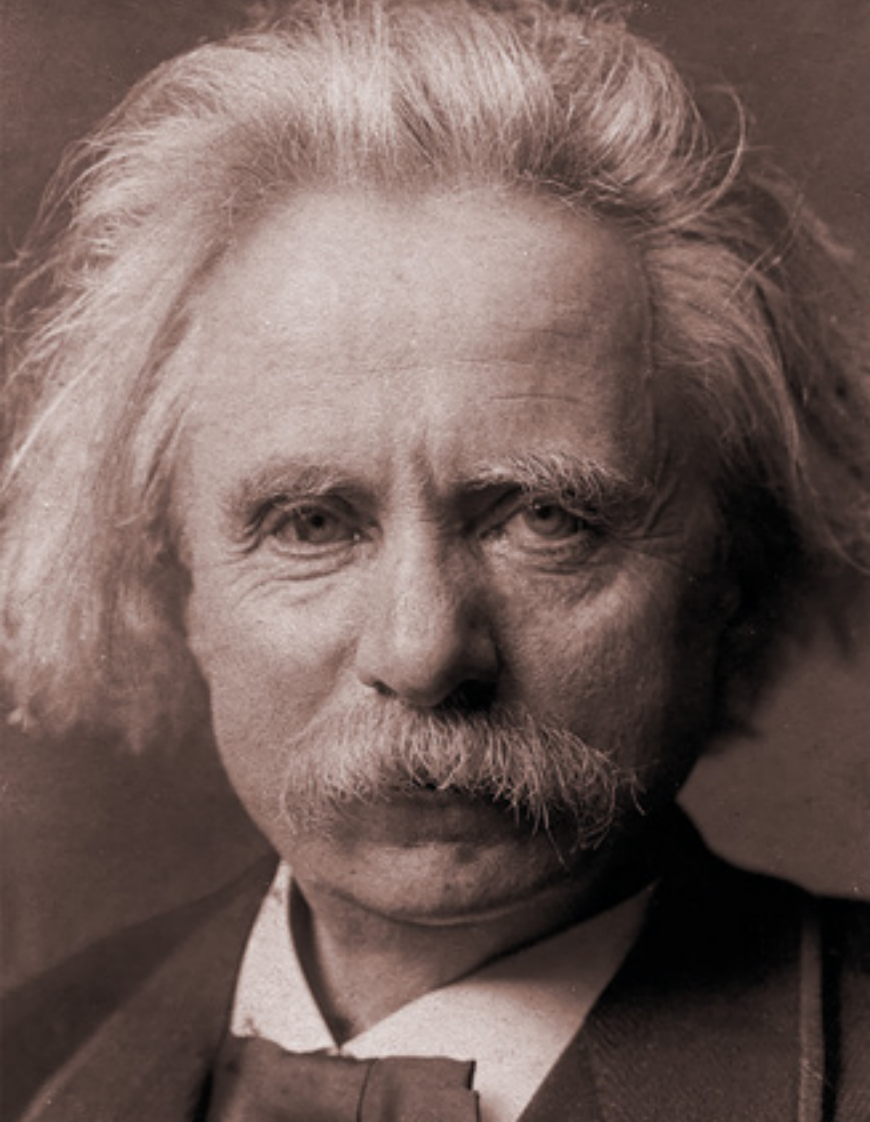


Zu den besten Lehrern

Könnt Ihr Euch vorstellen, ganz weit von zuhause wegzugehen, weil Ihr bei einem ganz bestimmten Lehrer lernen wollt? Und das, obwohl es weder Flugzeuge gibt, mit denen Ihr die Hunderte von Kilometern nachhause schnell einmal überwinden könntet, oder Telefon, Internet und Co., um Euch schnell einmal mit Mutter, Vater oder den Freunden auszutauschen, wenn die Sehnsucht doch einmal zu groß ist?

Edvard Grieg war nicht viel älter als Ihr – gerade einmal 15 Jahre alt –, als er genau das gemacht hat. Er hatte von ganz klein auf Musik gemacht und wollte nun bei außergewöhnlichen Lehrern lernen. Die gab es damals in Leipzig. Und so brach er aus seinem Heimatland Norwegen auf, um in Deutschland zu studieren und dabei auch durch die Begegnung mit vielen Menschen zu lernen, z. B. auch mit anderen Studenten aus den verschiedensten Ländern.

Mit dem so erworbenen Wissen und vielen Erfahrungen kehrte er nachhause zurück. Überall in Europa besannen sich zu dieser Zeit Komponisten auf die volksmusikalischen Traditionen ihrer jeweiligen Heimat und begannen, diese für die Kunstmusik zu erschließen. Man spricht von «Nationalromantiken», weil das ja in der Epoche der Romantik geschieht. In Norwegen war es Edvard Grieg, der zum Vater dieser nationalen Musiktradition wurde. Und die Musik zu Henrik Ibsens Schauspiel *Peer Gynt* ist heute für viele ein Inbegriff dieser norwegischen Nationalmusik.



Edvard Grieg

Zeitkritik vom Nationaldichter

So wie Edvard Grieg als der norwegische Nationalkomponist gilt, so gilt Henrik Ibsen als der norwegische Nationaldichter. Das Theaterstück *Peer Gynt* kennt man zwar heute vor allem wegen der Musik, die Edvard Grieg dafür geschrieben hat. Dafür schuf Ibsen mit gesellschaftskritischen Stücken wie *Nora* oder *Hedda Gabler* aber Werke, die bis heute immer wieder auf den Spielplänen für Erwachsene an vielen Theatern auftauchen. Ibsen schrieb sein erstes Drama übrigens mit nur 22 Jahren. Damals wollte er eigentlich noch Apotheker werden.



Henrik Ibsen

Das Geheimnis hinter den Tönen

Im heutigen Konzert erlebt Ihr die Geschichte von *Peer Gynt*. Dazu hört ihr die Musik von Edvard Grieg. Gespielt wird sie vom Orchestre Philharmonique du Luxembourg.

Vielleicht habt Ihr Euch schon einmal gefragt, wie so ein großes Orchester funktioniert, was das im Einzelnen für Instrumente sind, wieso sie so unterschiedlich klingen, oder wie es sich anfühlt sie zu spielen... Auch das könnt Ihr in unseren Konzerten erfahren. Im Laufe der Saison werden sich alle Instrumentenfamilien mindestens einmal vorstellen.

Die folgenden acht Seiten begleiten Euch bei Eurer Entdeckung der Orchesterinstrumente. Ihr könnt die Seiten aus dem Programmheft herausnehmen (am besten lasst Ihr Euch dabei von einem Erwachsenen helfen). So erhaltet Ihr Euer persönliches Büchlein zum *Instrumentenkarussell*, das Ihr in dieser Saison bei jedem Konzert der Reihe «OPL Familles» erweitern könnt.



Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno
Directeur musical

Konzertmeister
Philippe Koch
Haoxing Liang

**Premiers violons /
Erste Violinen**

Fabian Perdichizzi
Nelly Guignard
Ryoko Yano
Michael Bouvet
Irène Chatzisavas
Andrii Chugai
Bartłomiej Ciaston
François Dopagne
Yulia Fedorova
Andréa Garnier
Silja Geirhardsdottir
Jean-Emmanuel Grebet
Attila Keresztesi
Darko Milowich
Damien Pardoën
Fabienne Welter

**Seconds violons /
Zweite Violinen**

Osamu Yaguchi
Semion Gavrikov
Choha Kim
Mihajlo Dudar

Sébastien Gréville
Gayané Grigoryan
Quentin Jaussaud
Marina Kalisky
Gérard Mortier
Valeria Pasternak
Jun Qiang
Ko Taniguchi
Gisela Todd
Xavier Vander Linden
Barbara Witzel

Altos / Bratschen

Ilan Schneider
Dagmar Ondracek
Kris Landsverk
Pascal Anciaux
Jean-Marc Apap
Olivier Coupé
Aram Diulgerian
Olivier Kauffmann
Esra Kerber
Utz Koester
Grigory Maximenko
Petar Mladenovic
Maya Tal

Violoncelles / Violoncelli

Aleksandr Khramouchin
Ilija Laporev
Niall Brown
Xavier Bacquart
Vincent Gérin

Sehee Kim
Katrin Reutlinger
Marie Sapey-Triomphe
Karoly Sütö
Laurence Vautrin
Esther Wohlgemuth

Contrebasses / Kontrabässe

Thierry Gavard
Choul-Won Pyun
Dariusz Wisniewski
Gilles Desmaris
Gabriela Fragner
André Kieffer
Benoît Legot
Isabelle Vienne

Flûtes / Flöten

Etienne Plasman
Markus Brönnimann
Hélène Boulègue
Christophe Nussbaumer

Hautbois / Oboen

Fabrice Mélinon
Philippe Gonzalez
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Clarinettes / Klarinetten

Jean-Philippe Vivier
Arthur Stockel
Bruno Guignard
Emmanuel Chaussade

Bassons / Fagotte

David Sattler
Etienne Buet
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Cors / Hörner

Miklós Nagy
Leo Halsdorf
Kerry Turner
Luise Aschenbrenner
Marc Bouchard
Andrew Young

Trompettes / Trompeten

Adam Rixer
Simon Van Hoecke
Isabelle Marois
Niels Vind

Trombones / Posaunen

Gilles Héritier
Léon Ni
Guillaume Lebowski

Trombone basse / Bassposaune

Vincent Debès

Tuba

Csaba Szalay

Timbales / Pauken

Simon Stierle
Benjamin Schäfer

Percussions / Schlagzeug

Béatrice Daudin
Benjamin Schäfer
Klaus Brettschneider

Harpe / Harfe

Catherine Beynon

Interprètes

Biographies

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno Chefdirigent

Seit seiner 1933 erfolgten Gründung im Kontext der Sendetätigkeit von Radio Luxembourg (RTL) steht das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) für die kulturelle Vitalität des Landes im Herzen Europas. Vom Jahr 1996 an erhielt das OPL einen Leistungsauftrag durch die öffentliche Hand, und seit 2005 hat es sein Domizil in der Philharmonie Luxembourg gefunden, wo es in einem akustisch herausragenden Saal musizieren kann. Mit 98 Musikerinnen und Musikern aus rund zwanzig Nationen besetzt, wird das OPL besonders für die Eleganz seines Klangs geschätzt, der von den aufeinander folgenden Chefdirigenten Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager, David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine entwickelt wurde und weitere Entwicklung durch Gustavo Gimeno erfährt, der nunmehr im fünften Jahr an der Spitze des Klangkörpers steht. Seit vier Spielzeiten ist das OPL für seine Aufnahmen mit dem Label Pentatone verbunden; bislang sind sieben Alben erschienen mit Interpretationen von Werken Bruckners, Schostakowitschs, Debussys, Mahlers, Ravels, Rossinis und Strawinskys. Zu den musikalischen Partnern der Saison 2019/20 gehören die Artists in residence Isabelle Faust und Daniel Harding. Seit 2003 engagiert sich das Orchester stark im Bereich der Veranstaltung von Konzerten und Workshops für Schüler, Kinder und Familien. Es arbeitet auch eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck und Radio



Orchestre Philharmonique du Luxembourg
photo: Johann Sebastian Hänel

100,7 zusammen. Nach Gastspieleinladungen in zahlreiche Länder unternimmt das Orchester in der aktuellen Saison zum ersten Mal eine Tournee durch Südamerika. Das OPL wird vom Kulturministerium des Großherzogtums subventioniert und von der Stadt Luxemburg finanziell unterstützt. Cargolux ist offizieller Sponsor des Orchesters. Weitere Sponsoren sind die Banque de Luxembourg, BGL BNP Paribas, Post und Mercedes-Benz. Seit 2010 befindet sich dank des Engagements von BGL BNP Paribas im Instrumenteninventar des Orchesters das von Matteo Goffriller (1659–1742) gefertigte Violoncello «Le Luxembourgeois».



Finnegan Downie Dear

photo: Frank Bloedhorn

Finnegan Downie Dear Leitung

Der in London geborene, junge Dirigent hat für die Reife und Intensität seiner Werkinterpretationen, mit denen er auch anspruchsvollen Partituren Klarheit und Lebendigkeit verleiht, vielfach Anerkennung erfahren. Er studierte an der Cambridge University und der Royal Academy of Music und schloss sein Studium an beiden Hochschulen mit Auszeichnung ab. 2017 wurde er zum Associate of the Royal Academy of Music ernannt. Als Chefdirigent der Shadwell Opera haben seine Auftritte in der nationalen und internationalen Presse beträchtlichen Zuspruch gefunden; das *Opera Magazine* lobte die *«beispielhafte Klarheit und echte Dramatik»* seines Dirigats, die Zeitung *The Independent* hingegen seine Fähigkeit, *«die eigene Klangwelt jeder Partitur zu finden und dem Spiel geradezu brutale Präzision und Expressivität zu verleihen»*. Glanzpunkte der nächsten Zeit sind neben seinem erstmaligen Auftritt in Luxemburg



Manuel Mairhofer

Debüts beim Ensemble Resonanz, bei RTÉ National Symphony Orchestra, an der Oper Frankfurt, am Royal Opera House in London sowie bei den Tiroler Festspielen Erl.

Manuel Mairhofer Peer Gynt

Manuel Mairhofer wurde 1985 in Innsbruck geboren. Nach der Matura studierte er Germanistik und Philosophie. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Fritz-Kirchhoff-Schule «Der Kreis» in Berlin sowie an der RADA London. Engagements führten ihn an das Tiroler Landestheater, Kampnagel Hamburg, Sophiensäle Berlin, Tiroler Volksschauspiele, Neuköllner Oper in der Adaption von Jacques Offenbachs *Pariser Leben – Berliner Leben* sowie als Leonce in Büchners *Leonce und Lena* zu den Carl-Orff-Festspielen in Andechs in der Regie von Marcus Everding. Es folgte eine Europatournee mit dem Musical *Sunset Boulevard*, Regie: Gil Mehmert. Zuletzt war er als Gast

im Wintermärchen am Landestheater Schwaben zu sehen. Seine Ausbildung in Gesang erhielt er unter anderem bei Eleanor Forbes und Perrin Manzer Allen sowie bei Martin Senfter. Neben der Arbeit am Theater ist Manuel Mairhofer in Film und Fernsehen zu sehen. Sein Kinodebüt feierte er 2010 in dem Drama *Sushi und Gomorrha*. Es folgten Episodenhauptrollen in Serien wie *Soko Wien*, *Soko Kitzbühel*, *Inga Lindström*, *Hubert und Staller*. Außerdem war er im Stasi-Drama *Zwischen den Zeiten* sowie in der Verfilmung des Iny-Lorentz-Romans *Die Ketzerbraut* in der Regie von Hansjörg Thurn zu sehen. Neben einer weiteren Romanverfilmung in Sebastian Fitzeks' *Amokspiel* drehte Mairhofer zuletzt für die ZDF-Reihen *Der Kriminalist* sowie *Lena Lorenz*. Der Kinofilm *Freddy Eddy* (2015), Regie: Tini Tüllmann wurde mit der Lüdía und dem Heinz-Badewitz-Preis ausgezeichnet.

Daria Trenkwald Solveig

Daria Trenkwald ist eine österreichische Film- und Theaterschauspielerin sowie Synchronsprecherin. Aufgewachsen in einer Künstlerfamilie in Tirol, entdeckte sie bereits in jungen Jahren ihre Leidenschaft für das Theater. Sie spielte mit sechs Jahren ihre erste Hauptrolle in einem Kinderstück. Ihre Schauspielausbildung absolvierte sie in Wien und New York, zudem studierte sie Sport- und Kulturmanagement sowie Unternehmensrestrukturierung und -sanierung in Tirol. Das Publikum kennt sie aus nationalen sowie internationalen Kino- und TV-Produktionen. So stand sie unter anderem auch für verschiedene ARD, ZDF oder RTL-Serien wie *Soko Kitzbühel*, *Der Bergdoktor* oder *GZSZ* vor der Kamera. Diesen Sommer spielte sie zum zweiten Mal bei den Festspielen Burgrieden die weibliche Hauptrolle. Im Winter 2019/20 ist sie im Bayrischen Hof an der Seite von Janina Hartwig, Günter Maria Halmer und David Paryla in dem Stück *Vier Stern Stunden* von Daniel Glattauer zu sehen. Daria Trenkwald ist die Tochter des österreichischen Schauspielers Dietmar Mössmer. Derzeit lebt sie in München.



Daria Trenkwalder
photo: Nils Schwarz

Martin Bermoser Knopfgießer, Trollkönig, cooles Schaf
Martin Bermoser kommt aus Kärnten, erhielt seine Ausbildung an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, am HB-Studio in New York und nahm an diversen Method Acting Workshops teil. Gesangsunterricht erhielt er u. a. bei Bettina Mönch und Elisabeth Schwarz. Martin Bermoser spielte an zahlreichen Bühnen u. a. Zeke/Der Löwe in *Der Zauberer von Oz*, Paul in *Kiss me*, Kate, Eugen in *Die Csárdásfürstin* und Jonathan in *Antonia und der Reißteufel* an der Volksoper Wien, Münzmatthias in *Die Dreigroschenoper* bei den Salzburger Festspielen, Stanley Kowalski in *Endstation Sehnsucht* (Altes Schauspielhaus Stuttgart), Der Soldaten in *Andorra*, Cliff McCracken in *Familien-geschäfte* und den Blue Man in *Blue Man Group* in New York und Berlin. Er war in zahlreichen deutschsprachigen Filmen und Fernsehserien u. a. *Tatort*, *Kommissar Rex*, *Schnell ermittelt*, *Soko Donau* zu sehen und arbeitete mit Regisseuren wie Michael Haneke (*Die Klavierspielerin*), Alain Gsponer (*Akte*



Martin Bermoser

Grüniger), Wolfgang Murnberger, Leo Bauer und Harald Sicheritz. Zudem wirkte er 2015 als Wiener Staatsoperndirektor in *Mission Impossible – Rogue Nation* und 2016 in *Beyond Val-kyrie – Dawn of the 4th Reich* mit. Zur Zeit ist er auch im neuen Musical der Vereinigten Bühnen Wien *I am from Austria* als Manager Rattinger im Einsatz.

Nina Kupczyk Text, Regie

Nina Kupczyk ist Autorin und Regisseurin. Sie studierte Violine (Hochschule der Künste Bremen), Musiktheaterregie bei Peter Konwitschny, multimediale Komposition bei Peter Michael Hamel (Hochschule für Musik und Theater Hamburg) und Psychologie (Universität Bremen). Sie ist Mitbegründerin des



Nina Kupczyk
photo: Max van der Rose

Künstlerkollektivs Transform23. Sie drehte den Kinokunstfilm *Des Kindes Mozart@sotto voce in der Nacht* (Studio Hamburg/Prädikat wertvoll), veröffentlichte als Autorin Auftragswerke, Theaterstücke, Novellen, Lyrik und Prosa, darunter *Der Lehrer und das Wunderkind* (Bookexpo Chicago), *Aus der verbotenen Stadt*, *Die Kunst der Empathie – Oper als Kunst der Einfühlung*. Sie inszenierte *Des Kindes Mozart* (Radio Bremen/Deutsches Schauspielhaus Hamburg), *Cosí fan tutte* (Opernloft Hamburg), *La figlia del mago* (Opernhaus Kiel), *Der Kaiser von Atlantis*, *Vanitas_Everyman* (Hamburgische Staatsoper), *Rusalka* (Theater Hagen), *Die Königin der Farben* (Festspielhaus St. Pölten/Tonkünstler) ab Spielzeit 2019/20 dort *Der kleine Nussknacker*, dann *Madame Butterfly* (Opernloft Hamburg), *Don Giovanni*,



Florian Angerer

Scheherazade (Jeunesse/Konzerthaus Wien) und geht damit im Rahmen der Tonspiele mit ihrem Stück und dem Tonkünstler-Orchester auf Tour. Seit 2014 schreibt und inszeniert sie für die Philharmonie Luxembourg neue Musiktheater-Formate für junges Publikum: *Vivaldis letzter Tanz*, *Der Zauberlehrling*, *Die Sterntaler*, *Aschenputtel* (Kooperation Festival Lucerne), «Loopino» 2016/17 und 2017/18, *Der Nussknacker*, «Bout'chou», *Pinocchio*, *Kalif Storch* und *Peer Gynt*.

Florian Angerer Ausstattung

Florian Angerer studierte Bühnenbild- und Kostümgestaltung an der Universität Mozarteum Salzburg. Nach dem Diplom 2006 assistierte er am Landestheater Linz und am Staatstheater Nürnberg, wo auch erste eigene Arbeiten zu sehen waren. Seit 2011 ist er freischaffender Bühnen- und Kostümbildner. Seitdem entstanden Arbeiten für das Kammertheater Karlsruhe, für die Philharmonie und das Grand Théâtre Luxembourg und die

Opera National du Rhin, wo er *Schneewittchen* in der Regie von Waut Koeken ausstattete. 2014 war Florian Angerer gemeinsam mit Tobias Ribitzki Semifinalist beim Ring Award 14. Gemeinsam mit Ingmar Otto kreierte er am Theater Paderborn *Der kleine Horrorladen*, *Der blaue Engel* und *Blume von Hawaii* und am Theater Heilbronn *Das Geheimnis der Irma Vep*. Am Theater an der Rott zeichnete er verantwortlich für die Ausstattung von *Some like it hot* und *Evita*, am Theater Ingolstadt erarbeitete er das Bühnenbild für *Amadeus*. 2018 hatte am Theater Vorpommern *Wunschkind* in der Regie von Uwe Lohr Premiere. Im Januar 2019 zeichnete er verantwortlich für die Ausstattung der neuen Kinderoper von Elisabeth Naske *Was ist los bei den Enakos* an der Wiener Staatsoper. An der Philharmonie Luxembourg war bereits *Das goldene Herz* 2012 und *Nächster Halt: Blau* 2013 in der Regie von Ela Baumann mit seiner Ausstattung zu sehen und in jener von Nina Kupczyk *Vivaldis letzter Tanz* 2015. Mit Tobias Ribitzki realisierte er 2017 *Tango Criminal* und 2018 *Clara*. Für die Philharmonie Luxembourg schuf er zuletzt in der Saison 2018/19 die Ausstattung zur *Geschichte von Kalif Storch*.

Elisabeth Schilling Choreographie, Workshop

Elisabeth Schilling ist Tänzerin und Choreographin. Ihre Ausbildung absolvierte sie an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt am Main sowie am TrinityLaban Conservatoire of Music and Dance (BA Dance Theatre) in London und an der London Contemporary Dance School (MA Contemporary Dance). Schilling tanzt regelmäßig europaweit in internationalen Produktionen. Ihre eigenen künstlerischen Arbeiten wurden u. a. an folgenden Orten gezeigt: Tate Gallery of Modern Art, Saatchi Gallery, Whitechapel Gallery, The Place (London), MUDAM (Luxemburg), Dag van de Dans (Brüssel), Hunterian Art Gallery Glasgow, Dovecot (Edinburgh). Ihre choreographischen Arbeiten wurden durch Stiftungen, Kulturförderinstitutionen und Residenzprogramme verschiedener Länder unterstützt. Ihre jüngste Arbeit FELT (****The Herald /The Scotsman) wurde 2019 uraufgeführt und ist derzeit auf Tournee durch Europa. Gemeinsam mit



Elisabeth Schilling
photo: Bohummil Kostohryz

dem Rheinland-Pfälzer Landtagsabgeordneten Manfred Geis ko-kuratierte sie die Ausstellung «Man muss das Leben tanzen. Kunst. Körper. Tanz. Wechselbeziehungen» in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Schilling wurde mit diversen Preisen geehrt. Als Dozentin unterrichtet sie Tanzbegeisterte aller Niveaus und Altersstufen in zeitgenössischem Tanz, Ballett, Improvisation und Choreographie. Ein besonderer Fokus ihrer pädagogischen Tätigkeit gilt der Integration von geflüchteten Menschen durch Tanz.

Familles

Prochain concert du cycle «Familles»

Nächstes Konzert in der Reihe «Familles»

Next concert in the series «Familles»

20.12. 2019 11:00
Grand Auditorium
Samedi / Samstag / Sunday

«Der Schwanensee»

Moderiertes Konzert – Ein Märchenballet zur Weihnachtszeit

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Jonathan Bloxham direction

Juri Tetzlaff présentation

Piotr Ilitch Tchaïkovski: *Le Lac des Cygnes (Schwanensee)*

La plupart des programmes du soir de la Philharmonie sont disponibles avant chaque concert en version PDF sur le site www.philharmonie.lu

Die meisten Abendprogramme der Philharmonie finden Sie schon vor dem jeweiligen Konzert als Web-PDF unter www.philharmonie.lu



your comments are welcome on
www.facebook.com/philharmonie

Partenaire automobile exclusif:



Mercedes-Benz

Impressum

© Établissement public Salle de Concerts
Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte 2019
Pierre Ahlborn, Président
Stephan Gehmacher, Directeur Général
Responsable de la publication: Stephan Gehmacher
Rédaction: Lydia Rilling, Charlotte Brouard-Tartarin,
Dr. Christoph Gaiser, Dr. Tatjana Mehner,
Anne Payot-Le Nabour
Design: Pentagram Design Limited
Illustration: Keong-A Song
Imprimé au Luxembourg par: WEPRINT
Tous droits réservés.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture